

1. Inkompatibilismus

Die Position (1) ist die des sog. Inkompatibilismus. Sie scheint der „natürlichen“, unbefangenen Auffassung des Problems ziemlich genau zu entsprechen: Wenn alle Ereignisse der Welt vorherbestimmt sind, dann auch alle menschlichen Handlungen; denn Handlungen sind, was immer sie sonst noch sein mögen, jedenfalls auch Ereignisse.²³ Und wenn sie vorherbestimmt sind, dann können sie nicht frei im Sinne unseres starken Prinzips PAM_s sein. Das gleiche lässt sich auch von der Willensfreiheit bzw. der Freiheit der Entscheidung zu einer Handlung sagen. Die inkompatibilistische Position kann ersichtlich gleichermaßen von Befürwortern wie von Gegnern eines strikten physikalischen Determinismus bezogen werden. Und die jeweils stärkeren Formen einer solchen Zustimmung oder Ablehnung treten auch regelmäßig als inkompatibilistische Theorien auf.²⁴ Für beide Seiten formuliert die Frage „Sind menschlicher Wille und menschliches Handeln im Sinne von PAM_s frei *oder* ist die Welt determiniert?“ eine strikt ausschließende Alternative. Daher muss diese Frage, will man eine Lösung des Freiheitsproblems, eindeutig beantwortet werden.

2. Kompatibilismus I (freiheitsbejahend)

Das genau bestreiten jedoch die beiden anderen Positionen (2) und (3). In den von ihnen bezeichneten Lagern sammeln sich kompatibi-

23 Das ist zwar nicht unbestritten (vgl. etwa *Bach*, *Actions are not Events*, in: *Mind* 89 [1980], 114 ff.), aber rundum plausibel.

24 Die „starken“ Indeterministen firmieren in der internationalen Debatte als „libertarians“, in der deutschen manchmal als „Libertarier“; für die Vertreter eines „harten“ Determinismus gibt es keine spezielle Kennmarke. Prominente Vertreter des einen bzw. des anderen Lagers (mit gleichwohl jeweils erheblichen Unterschieden untereinander) sind (1.) pro Willensfreiheit *van Inwagen*, *An Essay on Free Will*, 1983; *Kane*, *The Significance of Free Will*, 1996; *J. Nida-Rümelin*, *Über menschliche Freiheit*, 2005, sowie (2.) contra Willensfreiheit *G. Strawson*, *The Bounds of Freedom*, in: *Kane* (Anm. 16), S. 441 ff.; *Pereboom*, *Living Without Free Will*, 2001; *Smilansky*, *Free Will and Illusion*, 2000; mit diversen Besonderheiten auch *Honderich*, *How Free Are You?*, 1993.

listische oder Vereinbarkeitstheorien. Anhänger solcher Theorien lassen die Frage des physischen Determinismus der Welt nicht selten offen und geben gleichwohl eindeutig bejahende Antworten auf die Freiheits- und/oder die Schuldfrage.²⁵ Andere bekennen sich zum Determinismus und dennoch ebenfalls zur Möglichkeit von Freiheit und Schuld. Auch von diesen Theorien gibt es eine Vielzahl einzelner Varianten. Die zur Gruppe (2) gehörenden lassen sich in zwei Untergruppen teilen. Theorien der Gruppe (2a) halten zwar nicht die Willensfreiheit, wohl aber die Handlungsfreiheit (oder doch ein in bestimmter Weise freies Handeln) für vereinbar mit einem strengen Determinismus. Genau deshalb sei auch die Zuschreibung von Verantwortlichkeit und Schuld möglich. Theorien der Gruppe (2b) erklären auch die Willensfreiheit (oder doch die eines in bestimmter Weise freien Willens) für kompatibel mit einer physisch streng deterministischen Welt. Handlungsfreiheit und Schuld seien daher erst recht nicht zweifelhaft.

3. *Kompatibilismus II (freiheitsverneinend, aber verantwortlichkeitsbejahend)*

Theoretiker der Gruppe (3) schließlich halten zwar keine der beiden Freiheitsannahmen für vereinbar mit dem Determinismus und deshalb menschliches Wollen und Handeln für (zumindest möglicherweise) unfrei. Gleichwohl erscheint ihnen die Zuschreibung individueller Verantwortlichkeit und Schuld auch in einer deterministischen Welt ohne echte Freiheit möglich. Ob die Welt tatsächlich so eingerichtet ist, kann dabei offenbleiben. Exemplarisch für diese Auffassung sei *Hans Kelsen* zitiert:

„Die Errichtung einer normativen, das Verhalten der Menschen regelnden Ordnung, auf Grund deren allein Zurechnung erfolgen kann, setzt geradezu voraus, daß der Wille der Menschen, deren Verhalten

25 Eine solche agnostische Haltung zur Determinismus-Frage steht dem *Inkompatibilisten* ersichtlich nur um den Preis offen, dann auch auf die Freiheits- und auf die Schuldfrage keine bestimmte Antwort geben zu können.